

Wein nebst einige Hundert Ochsen, was alles an der Chemnitzer Straße aufgefahren gelagert und das Corps damit versorget ward. Doch wurde auch der letzte Vorrath der Stadt an Wein und Bier an die Bürger vertheilt. Die Nacht über wurde heimlich und öffentlich an die Einwohner von diesen östreichischen Victualien verkauft um Spottpreise und wer — wie man sagt — sich auf den Rummel verstand, war auf lange Zeit geboren; denn die Juden, Markedenter und Lieferanten betrogen ihren Kaiser und dessen Armee zum Erbarmen. — Viele Einwohner der Stadt versorgten sich möglichst in diesen 4 Tagen, so lange dieses Corps hier stand, daß sie später die übermäßigen Einquartirungen vernügen konnten. Bei alle dem aber unterlag die Stadt abermal der Bedrückung dieser östreichischen Einlagerung; denn nicht alle Officiere waren Lichtensteiner von Steinacher. Auch diese Destreicher brauchten Feldhütten; der Rest an Brettern, Holz, Säunen und Stroh wurde von ihnen vollends hinaus geschleppt. Auch ich hatte zum Bedarf meines Geschäfts 27 Klaftern Holz im Garten aufgethürmt stehen; sie verschlang das Lagerfeuer der Franzosen in den letzten zwei Nächten, den versteckten Rest an 5 Klaftern verbrannten schonungslos die Destreicher.

Auch diese marschirten endlich am 12. eilig ab, nach Leipzig zu; ihnen folgten am 13. noch auf 30000 Mann nach, die hier durch gingen nebst vielem Geschütz, Wagen und Ochsen, Alles nach Leipzig, wo schon heftig kanonirt wurde. —

Am 14. und 15. gingen wieder einige Hundert Ochsen hier durch, der Armee nach.

Am 16. war der Kanonendonner bei Leipzig hier sehr deutlich zu hören, aber auch die Angst sehr groß, über den Ausgang der Schlacht, welche nach den bedenklichen Gesichtern, nicht zum Besten konnte ausgefallen sein, die es aus dem Gang des Kanonenschalles abnehmen wollten.

Am 18. waren schon die Straßen von Leipzig nach Freiberg, Chemnitz und Marienberg, mit vielen tausend